

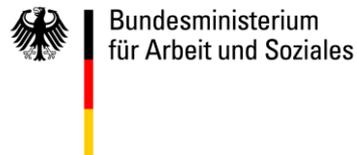
H.-Hugo Kremer

Zur Etablierung von Warteschleifen im Zuge der Reformvorhaben – Überlegungen zur curricularen Gestaltung



Diskussion

C  
E  
V  
E  
T



Das Projekt wird gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) und dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS).

# InBig – Individuelle Kompetenzentwicklungswege

# Reformen als Bezugspunkte

# Reformvorhaben

„Inklusion“

„Gemeinsames Lernen“  
„Recht auf Bildung“

„Ausbildungs-  
vorbereitung“

„Kein Abschluss ohne  
Anschluss“

? – Verhältnis - ?

„Potenziale und Chancen  
optimal nutzen“

„Individuelle  
Förderung“

Offene, interpretierbare und auslegbare  
Vorgaben

-

Verlagerung an Berufskollegs

# Zur Gestaltung eines Bildungssektors im Übergang von Schule zu Beruf

- Bis 2010 Zunahme von Jugendlichen, die sich in Maßnahmen im sogenannten Übergangssystem befinden  
Zielgruppen:  
fehlende Ausbildungsreife – Marktbenachteiligung – Wahl der Bildungsgänge (evtl. zur Chancenverbesserung)
- „(Aus-)Bildungsangebote, die unterhalb einer qualifizierten Berufsausbildung liegen bzw. zu keinem anerkannten Ausbildungsabschluss führen, sondern auf eine Verbesserung der individuellen Kompetenzen von Jugendlichen zur Aufnahme einer Ausbildung oder Beschäftigung zielen und zum Teil das Nachholen eines allgemein bildenden Schulabschlusses ermöglichen“ (KONSORTIUM BILDUNGSBERICHTERSTATTUNG 2006, 79)
- Problematik: Zuordnung von Bildungsgängen aus dem Berufskolleg (objektive Funktion der Bildungsgänge vs. subjektive Funktion der Bildungsgänge)

# Bildungsgänge

- Berufsschule
1. Fachklassen duales System
  2. Vollzeitschulische Bildungsgänge zur Vorbereitung auf Bildungsabschlüsse
  3. **Bildungsgänge, die Schülerinnen und Schülern ohne Berufsausbildungsverhältnis berufliche Kenntnisse aus einem oder mehreren beruflichen Bereichen vermitteln und den Erwerb eines dem Hauptschulabschluss **gleichwertigen** Abschlusses ermöglichen (Ausbildungsvorbereitung)**
- Berufsfachschule
1. **Einjährige Bildungsgänge, die berufliche Kenntnisse und einen dem Hauptschulabschluss nach Klasse 10 **gleichwertigen** Abschluss vermitteln oder den Erwerb des mittleren Schulabschlusses (Fachoberschulreife) ermöglichen, sowie zweijährige Bildungsgänge, in den darüber hinaus ein Berufsabschluss nach Landesrecht erworben werden kann.**
  2. Zweijährige und dreijährige ... die den Erwerb der Fachhochschulreife
  3. Dreijährige Bildungsgänge – Erwerb der allgemeinen Hochschulreife

# Weiterentwicklung des Berufskollegs

## Begründung

„Wesentlicher Handlungsbedarf besteht weiterhin bei der Ausrichtung berufsvorbereitender Bildungsgänge, deren Besuch in vielen Fällen zu Verlust von Lern- und Lebensarbeitszeit, also zu Warteschleifen führt. Diese sind sowohl für die jungen Erwachsenen als auch unter dem Aspekt der Fachkräftesicherung nicht akzeptabel. Hier besteht die Notwendigkeit, dass Bildungsangebot zu straffen, konsequenter zu dualisieren und durch Umsetzung von Qualifikations- bzw. Ausbildungsbausteinen anschluss- bzw. anrechnungsfähiger auf duale Ausbildung zu gestalten.“ (S. 13, 10. Schulrechtsänderungsgesetz)

(Gesetzentwurf 16/4807)

# Weiterentwicklung des Berufskollegs

## Begründung

„Die praktische Erfahrung im Umgang mit Heterogenität muss auf dem Hintergrund der UN-Behindertenrechtskonvention in die systematische Weiterentwicklung der Berufskollegs einfließen. Dieser Prozess erfordert in den nächsten Jahren noch weitere curriculare und strukturelle Antworten in der Gestaltung einer inklusiven beruflichen Bildung.“ (S. 14, 10. Schulrechtsänderungsgesetz)

(Gesetzentwurf 16/4807)

# Weiterentwicklung des Berufskollegs

## Begründung

„Zur Bewältigung der vorgenannten Herausforderungen und mit dem Ziel, Aufstieg durch Bildung konsequent zu ermöglichen, ist die Weiterentwicklung der Berufskollegs notwendig. Diese muss sich zukünftig stützen auf eine abschlussorientierte Ausbildungs- und Prüfungsordnung der Berufskollegs mit einfach- und doppeltqualifizierenden Bildungsgängen, die die Gleichwertigkeit beruflicher und allgemeiner Bildung belegen.“ (S. 14, 10. Schulrechtsänderungsgesetz)

(Gesetzentwurf 16/4807)

# Wichtige Eckpunkte einer Weiterentwicklung der Berufskollegs sind:

- Aufstieg durch Bildung fördern und weitere Durchlässigkeit zwischen den Bildungsgängen schaffen
- Anschlussfähige Modularisierung  
(Kommentar: Differenzierung der Niveaustufen zwischen Bildungsgängen der Ausbildungsvorbereitung oder Abgrenzung von Lernbereichen)
- Stärkung der Durchlässigkeit und der Bedeutung der Bildungsangebote im dualen System im dualen System durch systematische Ermöglichung des Erwerbs der Fachhochschulreife in der dualen Ausbildung mittels fachklassenübergreifender Beschulungsoptionen.

# Versuch einer Annäherung

- Rahmenstruktur bleibt erhalten – Zusammenführung KSOB / BOJ und BGJ in Berufsfachschule
- Vergabe der allgemeinbildenden Abschlüsse ist an Bildungsgänge gebunden  
=> Allgemeinbildendes Abschlussniveau als Voraussetzung für den Eintritt  
=> Überspringen allgemeinbildender Abschlüsse nur begrenzt möglich (z. B. HSA 10)
- Gestaltungsspielräume zur Individualisierung der Ausbildungsvorbereitung (Gleichwertig)
- Besuch der Berufsvorbereitung ist die Warteschleife  
=> Damit geht einher, dass die Akteure wissen worauf sie warten, andernfalls wäre es eine Orientierungsschleife  
=> Ausbildung wird mit dieser Argumentation aus der Verantwortung genommen (Aufnahme der Jugendlichen entsprechend der jeweiligen Voraussetzungen)
- Gefahr mit dieser Argumentation: Stigmatisierung eines Sektors als Warteschleife  
=> systemisches Problem, für Personen, die das Niveau der Ausbildung / Zugang zu Ausbildungsmarkt nicht erreichen

# Standortentwicklungskonzepte

Modulare  
Bildungsangebote  
(z. B. Fördergruppen)

Individuelle  
Förderung

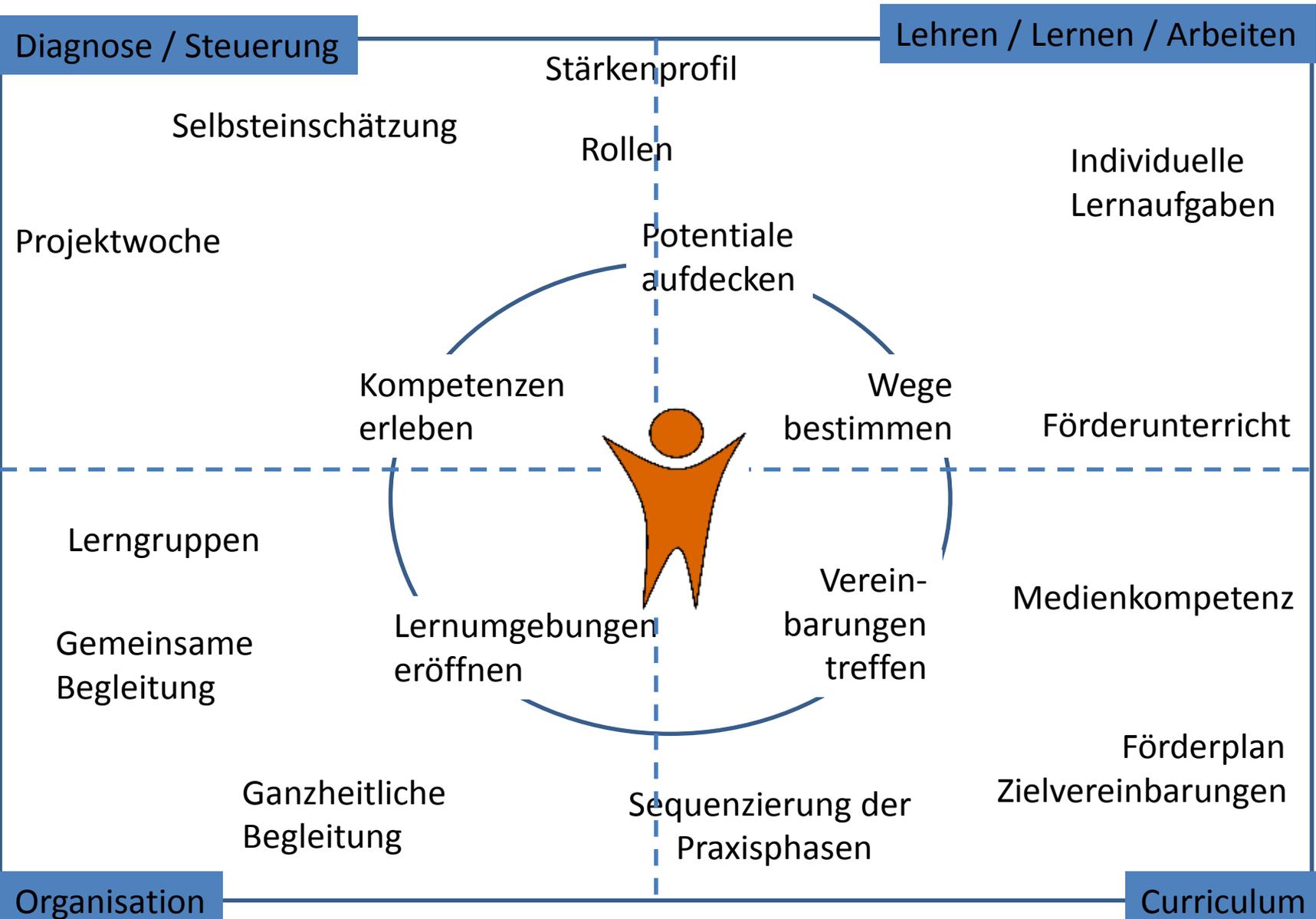
Individualisierung  
von Praxisphasen

Individuelle  
Lernaufgaben

# Gemeinsame Basis der Entwicklung in den Standorten

- Freiraum
- Austausch in ‚multiprofessionellen‘ Teams
- Stellung im Berufskolleg
- Haltung der Lehrkräfte
- Durchlässigkeit zu internen und externen Angeboten
- ...

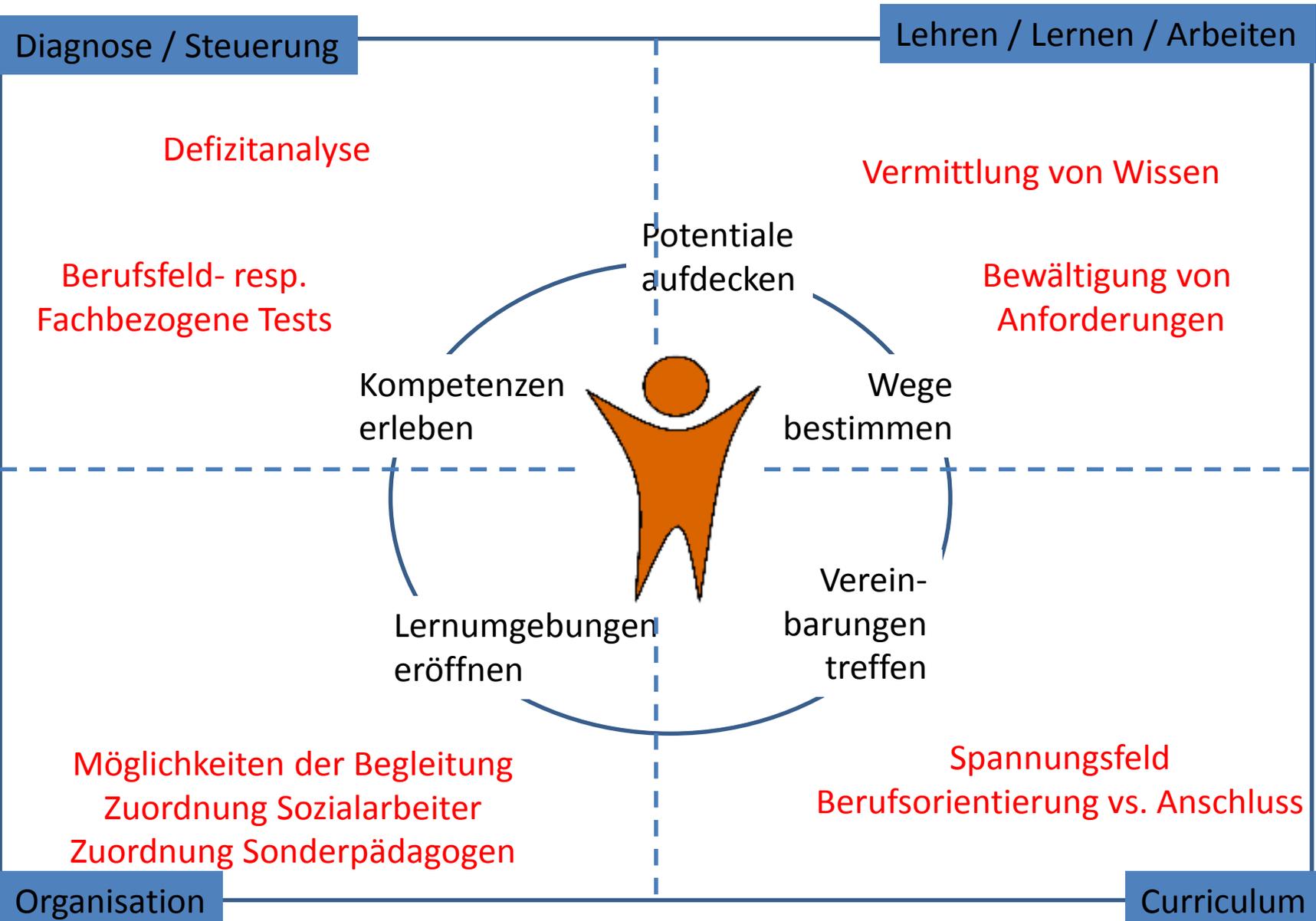
# InBig - Handlungsfelder



# Spannungsfelder (die Lehrkräften gestalten und aushalten)?

- Abschlussorientierung ohne Chance auf Erreichen des Abschlusses
- Förderung der Jugendlichen (Betreuung / Begleitung) vs. Ziele beruflicher Bildung (Komplexität / vollständige Handlung)
- Anschluss beruflicher Ausbildung / Arbeit – begrenzte Teilhabe am Arbeitsmarkt
- Homogenisierung der Zielgruppen – Heterogenität in der Homogenität
- Sozialpädagogische Verlagerung der Aufgaben vs. formale Bildungsziele

# InBig - Problemfelder



# Reformvorhaben

„Inklusion“

„Gemeinsames Lernen“  
„Recht auf Bildung“

„Ausbildungs-  
vorbereitung“

„Kein Abschluss ohne  
Anschluss“

Recht auf Teilhabe steht dem  
Verständnis von Warteschleifen  
entgegen!

„Potenziale und Chancen  
optimal nutzen“

„Individuelle  
Förderung“

# Was sind eigentlich Warteschleifen?

- Was ist der Maßstab für weitere Warteschleifen?
  - Wann werden Bildungsentscheidungen als Warteschleifen bestimmt?
  - Wer bestimmt Warteschleifen?
  - Lernen als Such- und Erkundungsprozess / Bildungsidee
- => Subjektive Einstufung von Warteschleifen –  
**Recht auf Warteschleifen**

# Einblicke in die Berufsvorbereitungsschule

# Etablierung eines ausbildungsvorbereitenden Sektors: Berufsvorbereitungsschule

„Ziel der Berufsvorbereitungsschule ist der Erwerb von Kompetenzen, die zur Erfüllung fachlicher Anforderungen in einem überschaubaren, klar strukturierten Tätigkeitsbereich führen. Die Tätigkeiten und Lernhandlungen sollen teilweise selbstständig, aber weitgehend unter Anleitung ausgeführt werden können und sind Ausgangspunkt für eine anschließende Ausbildung bei erlangter Ausbildungsreife. Durch die Förderung von beruflichen Kenntnissen mit Hilfe von einem oder mehreren Qualifizierungsbausteinen eines Ausbildungsberufes erwerben die Schülerinnen und Schüler anschlussfähige Kompetenzen für die Aufnahme einer dualen Berufsausbildung. Zugleich wird auch der Erwerb eines allgemein bildenden Abschlusses (dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Abschlusses) ermöglicht.“

<b>Lernfeld 1:</b>			
In einem Unternehmen mitarbeiten			
<b>Anforderungssituation 1.1</b>		Zeitrichtwert: siehe Übersicht S. 20	
Planung, Organisation und Kontrolle von Informations- und Kommunikationsbeziehungen			
Absolventinnen und Absolventen ordnen sich in ein hierarchisch aufgebautes Unternehmen ein und vollziehen interne Unternehmensabläufe nach.			
<b>Zielformulierungen</b>			
Schülerinnen und Schüler der Berufsvorbereitungsschule kennen den <i>grundlegenden hierarchischen Aufbau</i> eines Unternehmens und beurteilen <i>Weisungsbefugnisse und Handlungsvollmachten</i> von Vorgesetzten und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sachlich richtig. Dabei berücksichtigen sie Erfahrungen z. B. aus ihren Praktikumsbetrieben, berufsvorbereitenden Maßnahmen oder Übungsfirmen. (ZF 1)			
Sie beschreiben <i>grundlegende Führungsstile</i> und diskutieren daraus resultierende <i>elementare Verhaltensweisen</i> in Unternehmen und Schule und reflektieren diese in Rollenspielen. (ZF 2)			
Sie vollziehen eine <i>Stellenbeschreibung</i> unter Beachtung der fachlichen Inhalte nach und formulieren unter Anleitung <i>Kernaussagen</i> einer Stellenbeschreibung. (ZF 3)			
<b>Zuordnung der Zielformulierung zu den Kompetenzkategorien</b>			
Wissen	Fertigkeiten	Sozialkompetenz	Selbstständigkeit
ZF 1, ZF 2, ZF 3	ZF 1, ZF 2, ZF 3	ZF 2	ZF 3

# Übernahme des Lernfeldkonzepts

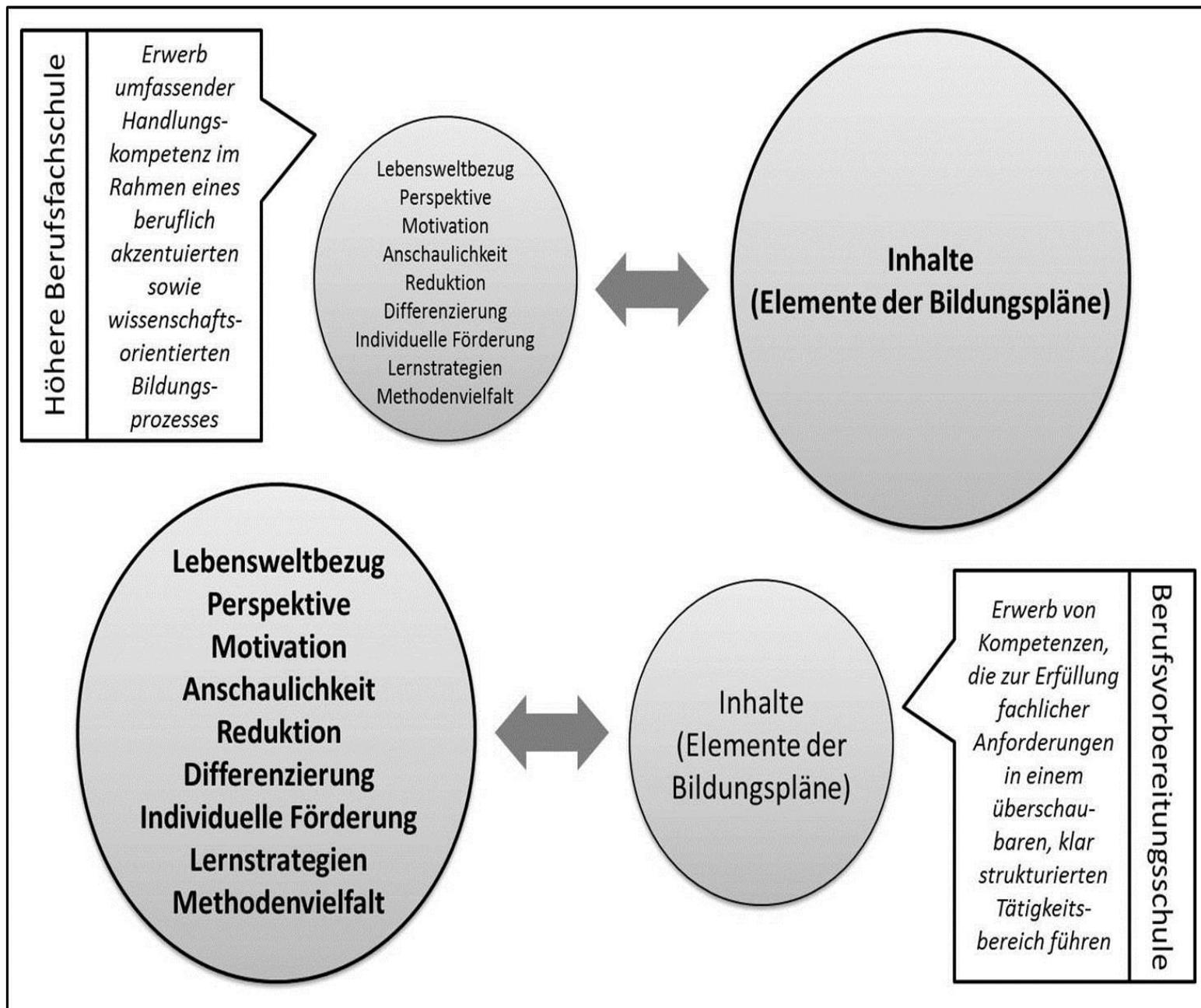
Handlungsfelder (HF)	Lernfelder (LF)	Anforderungssituationen (AF)	AV-Vollzeit	AV-Teilzeit
HF1 Unternehmensstrategien und Management	LF1 In einem Unternehmen mitarbeiten	AF1.1 Planung, Organisation und Kontrolle von Informations- und Kommunikationsbeziehungen	60 (50)	10
HF2 Beschaffung	LF2 Güter disponieren und beschaffen	A2.1 Beschaffungsmarktforschung und Beschaffungsplanung	40 (30)	10
		AF2.2 Beschaffungsabwicklung und Logistik/ Bestandsplanung, -führung und -kontrolle	160 (120)	20
HF3 Leistungserstellung	L3 Leistungsprogramm planen, Leistungen erbringen und an der innerbetrieblichen Logistik mitwirken	AF3.1 Leistungsprogrammplanung	40 (30)	10
		AF3.2 Leistungserbringung und innerbetriebliche Logistik	40 (30)	10
HF4	LF4	AF4.1	120(90)	20

# Kommentar

- Reformdiskussion um Ausbildungsvorbereitung / Übergangssystem bezieht aktuell kaum inhaltliche Diskussion mit ein.  
Beispiel: Umgang mit den Kompetenzverständnissen  
Beispiel: Diskussion um Übernahme des Lernfeldkonzepts wird allenfalls auf der allgemeinen Ebene outcomeorientierter / kompetenzorientierter Lehrpläne geführt.
- Gefahr – Herausforderungen der Ausbildungsvorbereitung werden zwar als Herausforderung aufgenommen. Didaktische Gestaltung wird auch zukünftig auf Ebene der Berufskollegs verlagert.  
Beispiel: Integration von Praxisphasen / Dualisierung der Ausbildungsvorbereitung

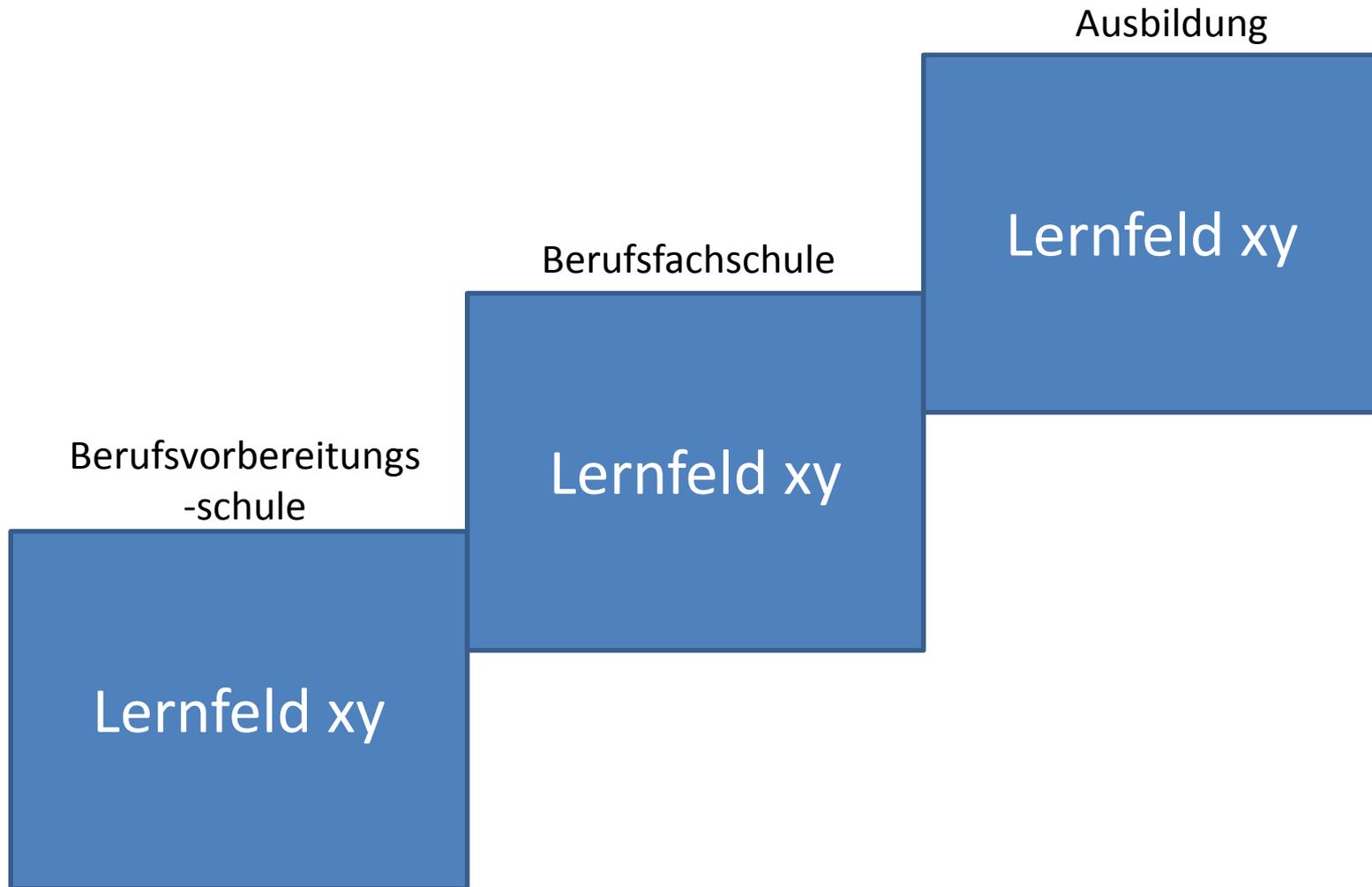
# Vergleich Anforderungssituationen

Berufsvorbereitungsschule	Höhere Berufsfachschule
<p>Handlungsfeld 2: Beschaffung <i>Anforderungssituation 2.1:</i></p> <p>In den Zielformulierungen konkretisierte Inhalte und Prozesse:</p>	<p>Handlungsfeld 2: Beschaffung <i>Anforderungssituation 2.1 und 2.2:</i></p> <p>In den Zielformulierungen konkretisierte Inhalte und Prozesse:</p>
<ul style="list-style-type: none"><li>➤ Bezugsquellenermittlung</li><li>➤ Angebotsanalyse (kriteriengeleitet) sowie Beschaffungsmarktforschung</li><li>➤ Fairer Handel und Nachhaltigkeit</li><li>➤ Beschaffungsziele</li><li>➤ Beschaffungsverfahren</li><li>➤ Fremd- oder Eigenbezug</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>➤ Bezugsquellenanalyse</li><li>➤ Anfrage</li><li>➤ Bezugspreiskalkulation</li><li>➤ Angebotsvergleiche (quantitativ und qualitativ)</li><li>➤ Beschaffungsabwicklung</li><li>➤ ...</li></ul>



(vgl. Kremer / Kallenbach / Sprey 2013)

# Wenn der Anschluss nicht gelingt ...



... müssen Lehrkräfte die Niveaustufen erfahrbar werden!!

# Reformvorhaben

„Inklusion“

„Gemeinsames Lernen“  
„Recht auf Bildung“

„Ausbildungs-  
vorbereitung“

„Kein Abschluss ohne  
Anschluss“

Enge curriculare Ausrichtung auf  
berufliche Ausbildung – fördert  
die Gefahr einer Wiederholung  
(?inhaltliche Warteschleife)

„Potenziale und Chancen  
optimal nutzen“

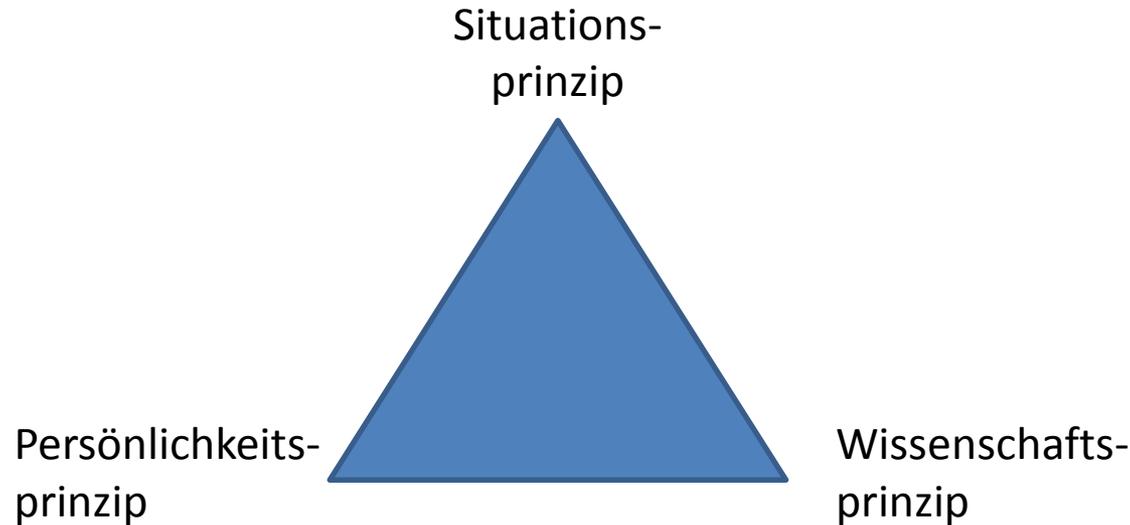
„Individuelle  
Förderung“

# Stellungnahme

- Notwendigkeit und Funktion eines ausbildungsvorbereitenden Sektors  
(kaum ausreichend differenziert, Eigenständigkeit, Abgrenzung zur Ausbildung, Funktion, systemische Zuordnung, Lern- und Entwicklungsverständnis)
- Anschlussfähigkeit – was passiert, wenn dieser als unrealistisch eingestuft werden kann.
- Notwendigkeit einer individuellen Begleitung / Förderung
- Dualisierung der Ausbildungsvorbereitung als Hoffnungsträger
- Berufsorientierung als Prozess vs. Zuordnung beruflicher Orientierung zu einem Teil des Ausbildungssystems
- Einstieg in eine Debatte zur Etablierung eines berufsvorbereitenden Bildungs- und Entwicklungssektors

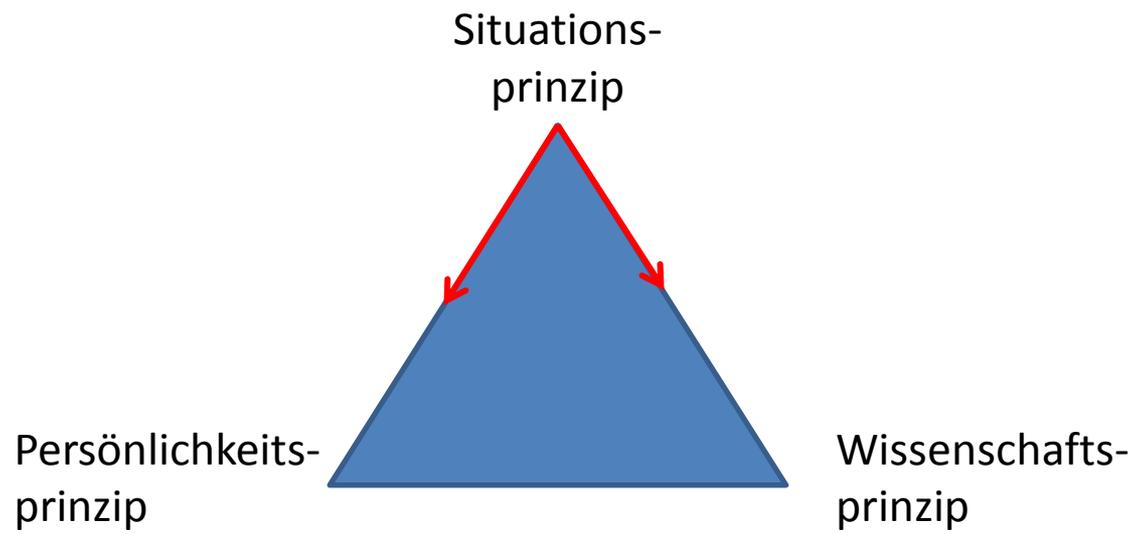
# Prinzipien der Curriculumarbeit in der Ausbildungsvorbereitung

# Prinzipien zur Curriculumgestaltung

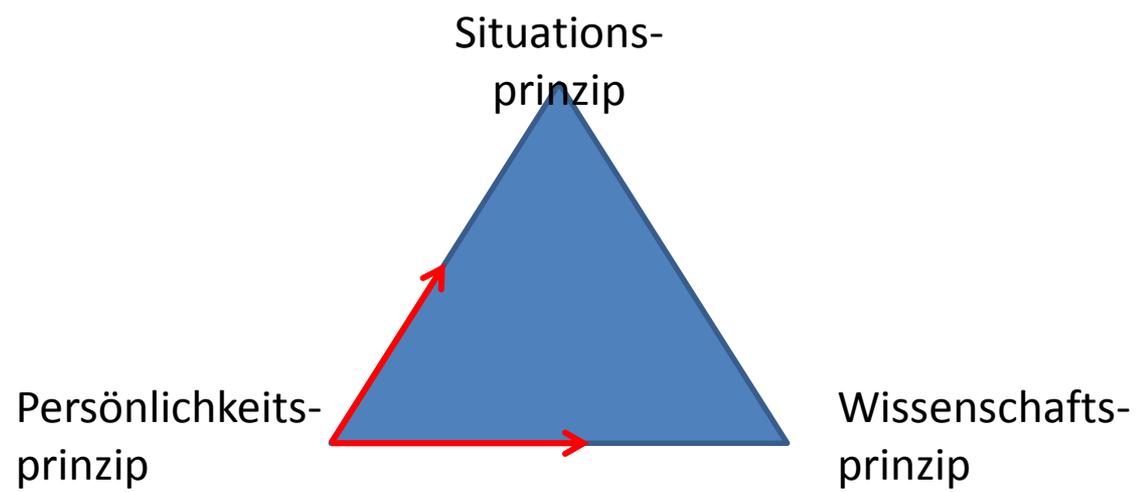


(vgl. Reetz 1984)

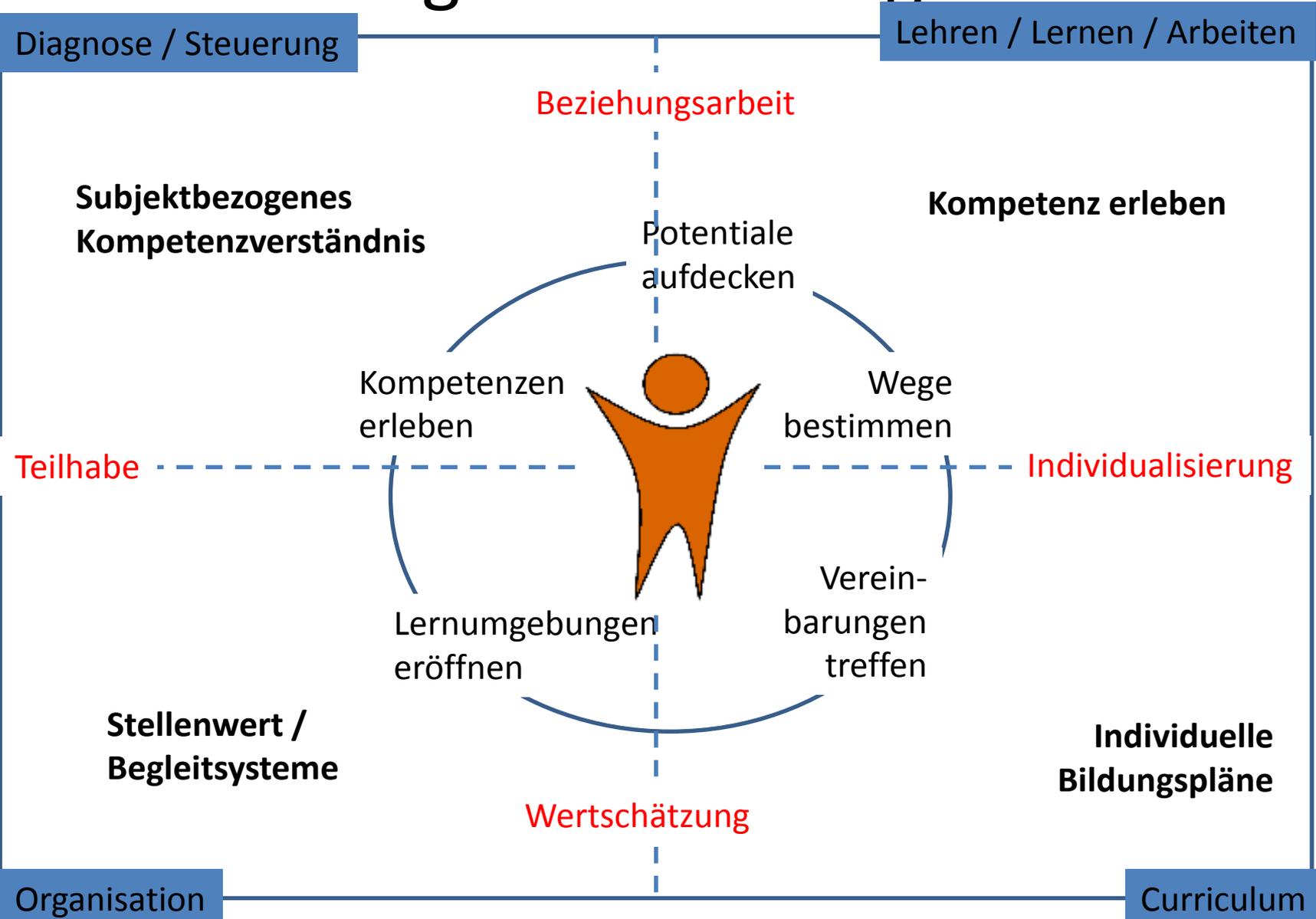
- Orientierung am Situationsprinzip oder zur Notwendigkeit einer am Persönlichkeitsprinzip ausgerichteten Curriculumentwicklung
  - ⇒ Offenheit vs. Geschlossenheit
  - ⇒ Standards und Individualisierung
  - ⇒ Relevanz – Individuelle vs. Objektive



Spannungsfeld Curriculumentwicklung und -rezeption



# Perspektive Ausbildungsvorbereitung





Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!

Fragen, Anregungen?



UNIVERSITÄT PADERBORN  
Die Universität der Informationsgesellschaft



centre for  
vocational  
education and  
training

[cevet.upb.de](http://cevet.upb.de)

